

«Wir haben wichtige Weichen gestellt»

Bankratspräsident Thomas Bauer und CEO a.i. Christoph Schär blicken gemeinsam auf das Geschäftsjahr 2025 zurück. Ein Gespräch über wichtige Entscheide, die Stabilität der BLKB und den Mehrwert für den Kanton sowie die Inhaberinnen und Inhaber von Zertifikaten.

Die BLKB konnte im Berichtsjahr in den relevanten Ertragspfeilern zulegen und es gelang der Bank, den Geschäftsertrag sogar zu steigern. Wie ordnen Sie das Jahr 2025 ein?

Thomas Bauer: Das BLKB-Stammhaus hat im Berichtsjahr sehr gut gearbeitet, was sich auch in unserem Ergebnis widerspiegelt. Zudem haben wir auf Ebene Konzern einige grundlegende Entscheidungen getroffen. 2025 war ein Übergangsjahr, in dem wir wichtige Weichenstellungen für die weitere Zukunft vorgenommen haben. Für mich als neu gewählter Bankratspräsident war es zentral, die Bank für die verbleibende Zeit der aktuellen Strategieperiode gut aufzustellen. Wir fokussieren unsere Aktivitäten noch stärker auf die Region und knüpfen an die traditionell starke Einbindung der BLKB im Baselbiet und in der Region an. Es freut mich zudem ganz besonders, dass wir trotz der Turbulenzen im vergangenen Jahr die Ausschüttungen an den Kanton und die Inhaberinnen und Inhaber von Kantonalbankzertifikaten auf dem Niveau des Vorjahres halten konnten. Das unterstreicht die fundamentale Stabilität der BLKB. In den letzten zehn Jahren stiegen die Ausschüttungen an unsere Eignerinnen und Eigner von 80 Mio. CHF für das Jahr 2016 auf rund 95,7 Mio. CHF für das Jahr 2025. Insgesamt belaufen sich die Ausschüttungen über diese Zeit auf 844,6 Mio. CHF.

Christoph Schär: Tatsächlich war es ein sehr wichtiges Ziel für uns, die Ausschüttungen für das anspruchsvolle Jahr 2025 auf Vorjahresniveau halten zu können. Das haben wir erreicht, weil wir im Stammhaus sehr gut und erfolgreich gearbeitet haben. Wir konnten 2025 in den relevanten Ertragspfeilern weiter zulegen und den Geschäftsertrag um 2,0 Prozent steigern – mit Steigerungen insbesondere im Zinsengeschäft, im Anlage- und Vermögensverwaltungsgeschäft sowie im Handelsgeschäft. Besonders stolz bin ich, dass wir uns im Anlagegeschäft noch besser positionieren konnten. Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie haben wir die Ambition formuliert, eine der führenden Banken im

Anlagegeschäft in der Nordwestschweiz zu sein. Die neue Struktur mit dem eigenständigen Geschäftsbereich Wealth Management hat sich bewährt und hilft uns dabei, unsere Position zu stärken und unsere Kundinnen und Kunden noch gezielter beraten zu können. Zudem haben wir erneut in die Beratungskompetenz der Mitarbeitenden und in die Digitalisierung unserer Prozesse investiert. Dass wir diese Ziele bei einem effizienten Einsatz unserer Mittel erreicht haben, spiegelt sich in der tiefen Cost-Income-Ratio I von 48,1 Prozent für das Stammhaus.

Wodurch wurde das Geschäftsjahr 2025 geprägt?

T. Bauer: Die Arbeit der Gremien war stark durch die Veränderungen bei der Digitalbank radicant geprägt. Der Bankrat der BLKB hat im Herbst 2025 beschlossen, das Engagement bei der Mehrheitsbeteiligung radicant holding ag (radicant) und deren Tochtergesellschaften radicant bank ag (neu: radicant ag) und radicant business services ag zu beenden. Da nach eingehender Prüfung diverser Verkaufsoptionen keine Lösung zur Fortführung des Bankbetriebs der radicant bank ag gefunden werden konnte, hat die BLKB als Mehrheitsaktionärin von radicant entschieden, die Banklizenz der radicant bank ag zurückzugeben und die geordnete Liquidation einzuleiten.

Wie begründen Sie die Entscheidung, aus radicant auszusteigen?

T. Bauer: Die Entwicklung von radicant entsprach weder unseren Erwartungen noch unserem Anspruch. Darum haben wir schon länger geprüft, wie radicant in Zukunft aufgestellt werden soll. Letztlich haben wir uns aufgrund der noch erforderlichen Investitionen bis zum Erreichen der Gewinnschwelle dazu entschieden, unser Engagement bei radicant zu beenden. Dass sich unsere Erwartungen ans Projekt nicht erfüllt haben, ist sehr bedauerlich. Wichtig ist mir zu beto-

«Die BLKB ist auf einem guten und stabilen Kurs»

nen: Die Stabilität der BLKB wurde durch die Entwicklungen bei radicant zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt.

C. Schär: Die BLKB ist stabil und sicher. Unser erfolgreiches Stammhaus hat eine starke Eigenkapitalbasis. Darum sind wir in der Lage, die unerfreuliche Entwicklung unserer Mehrheitsbeteiligung radicant zu bewältigen. Unsere Gesamtkapitalquote auf Stufe Stammhaus beträgt 20,9 Prozent per 31. Dezember 2025 und liegt über dem Vorjahr (19,8%). Damit entsprechen wir den Vorgaben des Kantons, welcher 18 bis 22 Prozent Eigenkapital fordert. Regulatorisch vorgeschrieben sind mindestens 13,4 Prozent. Wir bleiben damit weiterhin eine der sichersten Regionalbanken in der Schweiz und in Europa.

Welche wichtigen Veränderungen gab es im Berichtsjahr sonst noch?

T. Bauer: Die Situation um radicant hatte auch mehrere personelle Wechsel zur Folge. So stellte Thomas Schneider, der die Bank seit 2018 präsidierte, sein Amt im Sommer 2025 zur Verfügung. Dies hatte zur Folge, dass der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft mich zum Interimspräsidenten für die voraussichtliche Dauer eines Jahres gewählt hat. Zudem verliess John Häfelfinger nach knapp neun Jahren als CEO und Leiter der Geschäftsleitung die BLKB im Sommer 2025. Seither hat sein bisheriger Stellvertreter Christoph Schär interimistisch die CEO-Funktion inne.

Welche Lehren ziehen Sie aus dem Engagement bei radicant?

T. Bauer: Für uns war klar, dass es eine Aufarbeitung braucht. Darum wurde im vergangenen Sommer eine externe Begutachtung in Auftrag gegeben, um die Abläufe innerhalb der BLKB rund um den im Oktober 2024 erfolgten Zusammenschluss der Numarics AG mit der radicant bank ag zu untersuchen. Dabei wurden insbesondere Schwach-

Thomas Bauer, Bankratspräsident



stellen bei der Governance, bei den Entscheidungsgrundlagen und bei der Berichterstattung festgestellt. Als Folge haben wir unser Organisations- und Weisungswesen überarbeitet und verschiedene Massnahmen zur Stärkung der Corporate Governance vorgenommen. Zudem haben wir die Berichterstattung innerhalb der Finanzgruppe klarer geregelt. Im Nachgang der externen Begutachtung hat die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA eine eigene Untersuchung eröffnet. Wir kooperieren vollumfänglich mit der FINMA und begrüssen diese Untersuchung.

C. Schär: Der Landrat hat im Herbst 2025 die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) betreffend Beteiligung der BLKB an radicant beschlossen. Die Kommission soll dem Landrat nach Aufnahme ihrer Arbeit innert Jahresfrist ihren Bericht vorlegen. Die BLKB versteht, dass die Entwicklungen bei ihrer Tochtergesellschaft radicant in der Öffentlichkeit und in der Politik zu einem Diskurs geführt haben. Der ehrliche und offene Dialog mit ihren Anspruchsgruppen ist der BLKB sehr wichtig und die Bank unterstützt die politische Aufarbeitung.

«Wir wurden 2025 als schweizweit beste Bank für KMU sowie erneut als beste Bank für Private in der Nordwestschweiz ausgezeichnet»



Christoph Schär, CEO a.i.

Wie geht es jetzt mit radicant weiter?

C. Schär: Der Betrieb der radicant bank ag wird schrittweise heruntergefahren. Am wichtigsten ist für uns, dass die Kundeneinlagen geschützt bleiben und dass für die Kundinnen und Kunden eine Nachfolgelösung geschaffen wird. Sie haben die Möglichkeit, ihre Geschäftsbeziehung auf die Schweizer Bank Alpian SA zu übertragen. Zudem ist es der BLKB ein Anliegen, die Mitarbeitenden von radicant im Prozess der Rückgabe der Banklizenz eng zu begleiten und zu unterstützen.

Wie blicken Sie strategisch nach vorn?

T. Bauer: Die BLKB konzentriert sich noch stärker auf ihr Kerngeschäft und ist für ihre Kundinnen und Kunden in der Region da. Hier sind wir fest verankert und erfüllen den Leistungsauftrag des Kantons Basel-Landschaft. Es ist unser Ziel, Mehrwert für die Eignerinnen und Eigner zu erzeugen. Das Baselbiet soll auch in Zukunft von einer stabilen und sicheren Kantonbank profitieren. Sowohl als Unternehmen, das in der Wirtschaft Aufträge platziert und Löhne bezahlt, wie auch mit unseren Ausschüttungen tragen wir zu einer ausgewogenen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Nordwestschweiz bei. Diese Zielsetzung ist kein Selbstläufer, wir können es uns nicht leisten, uns auf die Verwaltung vergangener Erfolge zu beschränken. Nur dank des täglichen Einsatzes aller Mitarbeitenden und einer vorausschauenden Gestaltung unseres Geschäftsmodells können diese Ziele auch in der weiteren Zukunft erreicht werden.

Und operativ?

C. Schär: Wir haben letztes Jahr über 60 000 Beratungsgespräche mit unseren Kundinnen und Kunden geführt – telefonisch, online oder in unseren 23 Niederlassungen. Zudem hatten wir auf unserer App pro Monat fast eine Million Log-ins, was das Mobile Banking zu einem wichtigen Kanal für das Alltagsgeschäft macht. Diese Zahlen zeigen: Wir sind auf unseren verschiedenen Kanälen sehr gut aufgestellt, wobei wir kontinuierlich in die Digitalisierung, Beratungsqualität und in die Diversifikation der Erträge investieren. Zudem halten wir die Kostendisziplin hoch und steigern unsere betriebliche Effizienz. So konnten wir im Jahr 2025 mehrere Projekte abschliessen, die es uns erlauben, interne Abläufe und Prozesse weiter zu digitalisieren und dadurch mehr Zeit für Beratungsgespräche zu schaffen.

Was hat Sie 2025 besonders gefreut?

T. Bauer: Als neuer Präsident habe ich sehr viele hoch motivierte Kolleginnen und Kollegen kennengelernt, die sich täglich für die Bank und ihre Kundinnen und Kunden engagieren. Ich war nicht nur beeindruckt vom Einsatzwillen, es war auch eine grosse Freude, mit diesen Menschen zusammenzuarbeiten. Ich bin ihnen sehr dankbar, dass es mit ihrer Hilfe gelungen ist, auf strategischer Ebene wichtige Weichenstellungen zu durchdenken und vorzunehmen. Dies erlaubt uns, den Blick nun wieder stärker nach vorn zu richten.

C. Schär: Besonders gefreut haben mich die vielen Begegnungen mit Kundinnen und Kunden und Zertifikatsinhaberinnen und -inhabern sowie die Teamarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Allen liegt die BLKB sehr am Herzen, was zeigt, wie stark unsere Bank in der Region verwurzelt ist. Diese Verbundenheit habe ich auch bei den drei «BLKB bei uns»-Anlässen des Jahres 2025 gespürt, die wir teilweise mit Partnern durchgeführt haben. Hervorheben möchte ich unsere eigene Veranstaltung auf dem historischen Domplatz in Arlesheim, wo wir in ganz besonderer Atmosphäre 6000 Besucherinnen und Besucher begrüssen durften.

Auf welche positiven Momente 2025 darf die BLKB sonst noch zurückblicken?

C. Schär: Wir haben im Berichtsjahr mehrere Auszeichnungen erhalten. In der nationalen Befragung «Top Banken 2026» von «Statista» und «Handelszeitung» ist die BLKB zur schweizweit besten Bank für KMU gekürt worden. Zudem wurden wir bereits zum zweiten Mal in Folge als beste Bank für Privatkundinnen und -kunden in der Nordwestschweiz ausgezeichnet. Bewertet wurden unter anderem Angebot und Services sowie Kundenvertrauen und Kundenzufriedenheit. Wir sehen uns auf unserem Weg bestätigt, den Nutzen für unsere Kundinnen und Kunden ins Zentrum zu stellen. Solche Auszeichnungen sind ein gemeinsamer Erfolg des ganzen BLKB-Teams.

Woran lässt sich der regionale Fokus der BLKB festmachen?

T. Bauer: Über 80 Prozent unserer Geschäfte tätigen wir in der Region. Der Kanton Basel-Landschaft als unser Haupteigentümer hat uns diese Vorgabe schon vor mehreren Jahren gegeben. Andere Kantonbanken kennen diese Anforderungen nicht, die wir jedoch gerne erfüllen. Unser Einsatz dient der Region: Jahr für Jahr fließen über 200 Mio. CHF in Form von Aufträgen, Löhnen, Gewinnbeteiligungen und Sponsoringengagements in den Kanton und die Nordwestschweiz. Im Berichtsjahr waren es rund 254 Mio. CHF.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat der BLKB in einem Bulletin im Sommer 2025 das Bonitätsrating «AA+» bestätigt. Was bedeutet das?

C. Schär: Gerade mit Blick auf die in Zusammenhang mit radicant notwendig gewordenen Wertberichtigungen ist das von Standard & Poor's per Bulletin bestätigte Rating erfreulich. Wie im Vorjahr haben wir ein «AA+» mit Ausblick «stabil» erhalten, was dem zweithöchsten Rating entspricht. Das macht deutlich: Die BLKB ist und bleibt eine sehr stabile und sehr sichere Bank. Um es ganz einfach zu sagen: Die BLKB hat per 31. Dezember 2025 rund 1 Mia. CHF mehr Eigenkapital, als regulatorisch gefordert wird. Das zeugt von grosser finanzieller Stärke und von Solidität.

Wo steht die BLKB bei der Sanierung des Hauptsitzes?

C. Schär: Der BLKB-Hauptsitz in Liestal hat nach rund 50 Jahren im Betrieb das Ende seiner Lebensdauer erreicht und muss saniert werden. Weil die umfassende Sanierung nicht während des laufenden Bankbetriebs durchgeführt werden kann, haben wir im Herbst 2025 mit dem Umzug in die Zwischennutzungsstandorte begonnen. Der eine Teil der Belegschaft arbeitet nun im neuen Bahnhofsgebäude in Liestal, der andere im Spenglerpark in Münchenstein. Noch bis Frühling 2026 am bisherigen Ort bleibt die Kundenhalle in Liestal, anschliessend wird sie vorübergehend ins Gebäude am Bahnhofplatz 13 verlegt. Dadurch bleibt die BLKB für die Kundinnen und Kunden jederzeit gut erreichbar. Nach der Umbauphase ist ab 2030 der gestaffelte Wiedereinzug in den sanierten Hauptsitz vorgesehen.

Die BLKB hat ein Jahr mit klaren Entscheiden hinter sich. Wie geht es nun weiter?

T. Bauer: 2025 war für uns ein Jahr mit wichtigen Weichenstellungen. Nun ist die BLKB sowohl im Stammhaus als auch in der Finanzgruppe wieder auf einem guten und stabilen Kurs. Zudem wurden wichtige Personalentscheide auf den Weg gebracht: Die CEO-Nachfolge ist eingeleitet, die Wahl fürs künftige Bankratspräsidium aufgegleist. Die BLKB ist wieder in ruhigere Gewässer gelangt, was wichtig ist für einen stabilen Bankbetrieb. Damit ist insbesondere auch unseren Eignerinnen und Eignern gedient, nicht nur durch stetige Ausschüttungen, sondern auch durch die zusätzliche Stärkung der Kapitalbasis und damit des Unternehmenswerts.

Thomas Bauer
Bankratspräsident

Christoph Schär
CEO a.i.